

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Gottfried Pietschmann an August Hermann Francke.

Pietschmann, Gottfried

Breslau, 15.07.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218286)

Gottfrieds"undiger, in Gott Anhängiger, und
Erfolgslaster,

Sehr geehrter hochzuverehrender Herr
Professor,

Ich wäre sehr Gottfrew: mein Bräuer sehr
gumalder haben, wie H. Paul Gullix, sehr
ausser kommen, und das sich einige Gütthätige
Garten geylerten, die ihn sehr mit einem
Wasser, sehr etwas Geld gegeben, das ihn
ein Medicus und Warte"seiner hat können
gefallen werden. Ich gab zwar der Medicus
Wasser, sonder bez. Phlegma ziemlich glücklich,
Namen H. D. will anständig guten Trost

zu seiner Convalescence, da3 er seine Anzucht wieder
kommen konnte, sehen, wie ihm es sich auch die erste
Woche nicht uneben mit ihm anlag. Er war ~~ein~~ ^{ein} ~~ein~~
ein feixiger Conchise, der ihn in sein Haus nahm,
man ihm ein nigen Hüblin eingegaben, nach
sich auch seiner an, und suchte die fistulam ocula-
rem, raronum, sich etwas spongiöses Fleisch zu
zueignen, anfang, zuwinnigen, und sollte auch einen
usman finem, reusserte aber damit sehr glück-
lich, da3 er nach seiner Art der Pflanze bald gewinnigt
wäre und zu genießen anfang, nachher auch
mocht dem Medico, wenn man das Malum auf
das Brust würde gegeben, sagt, dasin zu sein, da3
er von der Hernia wenig seete in commodit
wachte, wenn er nicht völlig über Unannehmlichkeiten
vieset werden könnte. Allein nach Verlauf von
14 Tagen, so3 man da3 er mäßig verschärfen
wäre, und insonderheit wegen der feixigen
Gabe der Garästlinge, sehr abwasen, so da3 er
sich kaum erheben konnte, was in stlischen
Stunden geschah. Nach ihm auch sehr öfter

des Tages verfiel. Von 30^{ten} Jun: nach Mittag be-
 glückte mich Herr Sempfer zu ihm, welcher in sei-
 niger Vorstadt bey der Kirche zu 11000 Jungfrauen
 Mittag-Prandire ist, in dem Anfangs war ich
 ihm zugetheilt ob er wegen seiner Tassen nicht etwa
 einige Veränderung machen wollte. Woran er mich
 zu Antwort gab, er habe seinen für: Mittags ge-
 ben, das er einige Bücher in 3 Classen getheilt, das
 er einige verkauft, einige an H. Becker Præcep-
 t. Padag: Regii pro 8 stf. 20 stf. verkauft, welche
 er aber nach seinem Tode für die Jungfrauen
 Geld besetzen soll. endlich habe er einige, laut
 beklommener, Catalogi von H. Andrea Hermann
 Medic: Buch: einzeln geben, welche er
 für: Gelehrte: Lagen, Disposition, ob sie die
 selben der Bibliothec des Padagogii oder
 Kaufmanns, ob einander selbst wollten, über-
 ließe. Welche er des folgenden als letzten
 Tag seines Lebens repetierte. Nach diesem
 ging ich zum H. M. Wimpf, Diacono zu St. Mar:

Mayd: allsire und wassirte ihn, ob er ihn nicht
auf den Morgen communicieren wolte, weil
er agrotus auf mein Aufwachen begofte, wor-
zu ich noch ganz vöellig bezeugte, mir bat er
das, wofür er mich gar zu schwach, bis auf
den Montag verschieben müßte, weil er denselben
Donntag des Morgens von 4 Uhr an bis um
10, nach Mittag aber von 12 bis gegen 3 Uhr
in der Kirche zu sein hätte, und um 4 Uhr zu
meiner Mutter Leichenbegängnis gehen müßte. Des
Donntags kam ich früh um 7 Uhr zu ihm und fand ihn
noch schwächer, daher ich ob dem H. M. Nimmich gewar-
tete, bis er auf malen ließ, welche Pflanzzeit ich
um 10 Uhr noch mehr vorstühete. Nach Mittag aber
wurde etwas stärker, und weil H. M. Nimmich um
5 Uhr zu ihm kam, empfing er das J. Abendmahl,
nach welchem er ein Herleiden der ganzen Tay bezeugte.
Nimmich noch war ich bei ihm, dabei und wachte mit
ihm aus Gottes Wort, welches ihn alle Zeit mehr
größer begeisterte. Nach gewöhnlichem fröhlichen
Mahl kam ich wiederum zu ihm, und fand ihn zinnlich.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

stark, batete und auctete mit ihm wie zu vor. Da wir
unter andern auch den Hainich kennen; so wissen wir, dass
wir, so sind sie alle gestorben, hat er sich mögliche bey die-
ser Materie bleiben, und da ich in meiner Rede einen
Parallelismus, welcher Paulus zwischen Adams-fall
und Christi Himmelfahrt und Auferstehung beob-
achtet, bezogte er davor ein inniges Bezeugen.
Als ich ihm 2 Ufer von ihm Abschied nahm in
Lettland, weil er sich selbst zu befinden, seiner,
ich das andere Tage wieder zu kommen, verließ
ich es doch im Hain, wenn er über den Hain, sollte
erwiesen werden mich anzu- zu lassen. Als er dann
den Hain mit seiner Frau zu ihm kommen,
im 3. Tag mit ihm aus Gottes Wort, wie mose mal-
gehehen, erweist, hat er ihnen für die Vater und
Mutter dankt, so sie ihm gezeigt, gedankt, und
als er gefragt worden, wie er sich befindet, hat er
zuversichert gegeben, er beläutere ein Paradies
im die Welt, so er sich nicht eingebildet, welches ihm
das Paradies gewesen würde. Da diese wieder von
ihm gegangen und H. Hainz ist ein Bischof in



Nicht eingetriben zur Ebnung bringen wollen,
 kommt die Kasse, schon gelassen, so selbst bald
 hinein kommen. H. Lillie für, was bald
 mich nicht geschiedt wird, aber auch von H. Lillie
 zu ihm hinein können, ist er von H. Lillie,
 daß er selbst selbst den Tod nicht gewagt worden,
 dafür den er auf mich das geringste Bräutigam
 können lassen. Und dieses ist der Fall. Ab hier
 dieses Leben für mich, den mich 16 Tage
 vorher selbst lassen können, so den 1. Juli
 gegengeltet das Abend gegessen. Mein auszu-
 gehen, wird den 2. hiesig bei der Kirche
 zu St. Christophori stille begangen, weil ein
 öffentliche Begräbnis allhier sehr viel kostet,
 wie wir den auf für dieses stille begangen
 7. u. 8. geg. zahlen müssen, so aber auf den
 einigen für den Toden gegessen worden. Welche
 für: Lillie: kommt sehr malen, daß er
 nicht eingetriben in göttl. Gnade allzeit
 bin

fr: Lillie:

Bruch. 9. 15. Juli:
 1714.

Johann Lillie
 Christoph Lillie